

Karibu

Brief aus Dar es Salaam von der deutschsprachigen Gemeinde 2. Mai 2017

Monatsspruch für Mai 2017: Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt.

(Kolosser 4,6)

Freundlich miteinander zu reden ist ein guter Rat. Hier im Kolosserbrief zählt es der Apostel Paulus als eine der Tugenden auf, die er seinen Mitchristen ans Herz legt. Aber es muss nicht nur netter smalltalk sein, sondern wir dürfen uns auch etwas sagen „mit Salz gewürzt“.

Das ist gar nicht so einfach, wenn man sich außerhalb der eigenen Kultur bewegt. Viele Europäer sind stolz darauf, dass sie „Klartext“ reden. In Afrika oder Asien wirkt das manchmal wie die Axt im Walde. Umgekehrt fühlen wir uns bisweilen nicht für voll genommen, wenn wir nach 10 Minuten Zuhören immer noch nicht wissen, woran wir denn nun sind.

Vielleicht liegt eine Chance in „Freundlichkeit“ als Haltung. Der andere ist ein Mitgeschöpf wie ich, beide leben wir von Gottes Freundlichkeit. Vielleicht fällt mir diese Haltung nicht so einfach, aber ich kann es versuchen: offen zu sein dafür, wie ich einen anderen Menschen mit seiner eigenen Weltsicht verstehen kann. Und umgekehrt meine Äußerung so zu gestalten, dass ich ihm oder ihr entgegenkomme.

Das ist nicht unanstrengend. Aber in der Regel professionell, menschlich und geistlich doch eher belohnend.



Unsere kommenden Gottesdienste

Samstag, 13. Mai um 15 h Michomoz Lodge
(siehe Ankündigung)

Sonntag, 28. Mai um 10.30 Uhr Lutherhaus

Sonntag, 4. Juni um 10.30 Uhr Lutherhaus
(mit Verabschiedung derer, die fortziehen)

Sonntag, 18. Juni um 10.30 Uhr Lutherhaus

Sonntag, 2. Juli um 10.30 Uhr Lutherhaus

dann Sommerpause

Deutschsprachige Gemeinde

Dar es Salaam

Pfarrer: Ingo Koll: 0624 184 639

Vorstand: Anita Sigalla 0753 199 617

Email: gemeinde.dar@gmx.de

Netzseite: <https://kirche-in-dar.wir-e.de>

Nachrichten aus der Gemeinde

Unser Familientag am Samstag 13. Mai und Gottesdienst um 15 Uhr

Wir freuen uns auf einen Tag zusammen mit unseren Familien.

Ort: Michomoz Lodge in Mapinga-Kerege

auf dem Weg nach Bagamoyo (30 km ab Mwengekreuzung, bei 6°35'5.22"S, 39° 4'7.94"E)

Beginn: 9.30 Uhr

Vormittagsthema: Die Reformation und wir – 500 Jahre danach

Kinderprogramm, Gelegenheit zum Baden im Pool

Gottesdienst: um 15 Uhr zum Abschluss

Kostenbeitrag: Erwachsenen 3,000, jedes Kind 1,000 Sh für Wasser, Kaffee, Tee.

Bitte anmelden – die Lodge braucht die Zahl zur Vorbereitung des Essens.

Sie bekommen die Informationen zu Anfahrt, Karte und Menueauswahl zugesandt, die Sie auch auf unserer Webseite finden!

Vakanzzeitraum noch offen

Wir hören jetzt, dass die Stelle für unsere Gemeinde bald ausgeschrieben werden soll. Die Vereinigte Evangelische Mission entsendet seit vielen Jahren Mitarbeiter in die tansanische lutherische Kirche, die dann den Dienst in unserer Gemeinde als Teil ihres Auftrages haben. Der Zeitraum bis zu einer Neubesetzung wird vom Ergebnis der Ausschreibung abhängig sein und kann im Moment noch nicht angegeben werden. Bis Juli arbeiten wir weiter mit Pastor Ingo Koll, der vertretungsweise bei uns Dienst tut.

Neue Webseite: kirche-in-dar.wir-e.de

Wir haben eine neue Webseite eingerichtet, die bei einer kirchlichen Plattform in Deutschland unterkam. Diese ist einfacher zu bedienen und wird in google schnell gezeigt, wenn man nur „gemeinde dar es salaam oder „kirche dar es salaam“ eingibt. Dank an die hannoversche Landeskirche!

Kinderprogramm neben Gottesdienst

Wir haben wieder Freiwillige gefunden, die während des Gottesdienstes etwas für Kinder anbieten wollen. Dafür sind wir sehr dankbar – und die können immer Verstärkung gebrauchen.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Talent und Lust verspüren.

Gruppe aus unserer Gemeinde nimmt an der „Weltausstellung Reformation“ in Wittenberg teil

Von Mai bis September 2017 findet in der Lutherstadt Wittenberg eine Weltausstellung anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation statt; als Stichjahr wird hier 1517 genommen wegen der Thesen gegen den Ablass, die Martin Luther im Oktober des Jahres an der Tür der Wittenberger Schloßkirche veröffentlichte.

Die gesamte Innenstadt Wittenbergs wird voller Veranstaltungsorte sein, an denen sich den Gästen aus aller Welt die Vielfalt des Protestantismus in Gegenwart und Vergangenheit präsentiert. In 14 Themenwochen werden inhaltliche Schwerpunkte zu Bereichen wie Jugend und Ökumene, Gerechtigkeit, Interreligiöser Dialog, Frieden, Spiritualität, Menschenrechte, Familie, Bibel und Bild angesprochen.

Ein besonderer Bereich ist dabei das „Gasthaus Ökumene“. Hier sind Gruppen aus den deutschsprachigen Auslandsgemeinden zusammen mit internationalen Protestantischen Kirchen eingeladen, aus ihrem Leben zu berichten und ihre Erfahrungen mitzuteilen. Hier werden vom 24.7. bis 1.8. auch 6 Vertreter aus Dar es Salaam dabei sein, 3 aus unserer und 3 aus der englischsprachigen Gemeinde an der Azania Front. Sie stehen zu Gesprächen zur Verfügung, werden sich mehrfach an den täglichen Veranstaltungen (jeweils um 11 und 15 Uhr) sowie am kulinarischen Beiprogramm beteiligen.



Die Schloßkirche zu Wittenberg, Ort des Thesenanschlags von 1517

Interreligiöse Assoziationen in Dar es Salaam

Neulich hörte ich abends ganz leise den Azzan herüberschallen, den Gebetsruf einer Moschee. Da musste ich an Rudi denken.

Ganz früher, als wir in Mbeya wohnten, schliefen wir auf Reisen nach Dar es Salaam immer bei unserem Freund Rudi. Rudi war katholischer Priester bei den „Weißen Vätern“, leider ist er vor 2 Jahren verstorben. Wir hatten am Anfang unserer Zeit in Mbeya eng mit Rudi zusammengearbeitet, er war der Katibu unseres Religionslehrerkomitees. Leider wurde er von seinem Orden nach Dar es Salaam versetzt, aber dafür hatten wir nun eine Unterkunft in der Mindu Street. Fast direkt neben dem Haus der White Fathers gab es eine Moschee mit ziemlich guten Lautsprechern. Der erste Ruf zum Fajrgebet kam immer kurz nach 5 Uhr morgens. Die Lautsprecher waren wirklich erste Sahne, also hiess es kurz aufschrecken, Anteilnahme mit geschlossenen Augen, und dann weiterschlafen. Rudi mochte das nicht und konnte schimpfen wie ein Rohrspatz.

Eigentlich ist seine Ordensgemeinschaft ja soetwas wie die Speerspitze des Vatikan für den interreligiösen Dialog mit Muslimen. Ein White Father hat es sogar als Professor bis an die Al Aqsa Universität in Kairo gebracht! Aber bei Rudi gab es angesichts der benachbarten Phonstärke wenig Anzeichen für interreligiöse Dialogbereitschaft. In dieser sensiblen Zeit nach Nine-Eleven wiederhole ich besser nicht, was er in seinem rheinländischen Vokabular an Ausdrücken abfeuerte.

Später wohnten wir in Teheran. Da war es anders, Moscheenlärm haben wir in den 7 Jahren dort nicht erlebt. Es herrschte eben Ordnung. In der Islamischen Republik Iran sind die Machtverhältnisse geklärt. Moscheen müssen nicht rumdröhnen, um irgendwem irgendwas zu beweisen. Die Bürger haben ein Recht auf ihre Nachtruhe. Manchmal wünsche ich mir etwas (aber nur gaaaanz bisschen) Islamische Republik, wenn der Hochzeitspalast hier in Dar es Salaam bei mir nebenan kurz vor Mitternacht nochmal richtig die Bässe hochfährt.

Wenn ich dann solch einen dezenten Azzan höre, kann ich fast nostalgisch werden. (ich wohne jetzt ja nicht direkt nebenan).

Im Grunde finde ich es beeindruckend, wie in hier in Tansania das Zusammenleben der Religionen funktioniert. Natürlich gibt es Spannungen und auch den einen oder anderen Fanatiker auf jeder Seite. Im Großen und Ganzen finde ich den Umgang doch sehr entspannt. Es gibt viele Familien, in der die einen zur Kirche, die anderen zur Moschee gehen. Persönlich freue ich mich natürlich über jeden, der auf unsere Seite herüberkommt. Ich halte es auch aus, wenn er da bleibt. Aber ich finde es gut, dass man mit den Unterschieden so locker umgehen kann. In Deutschland, Österreich und auch bei den coolen Schweizern geht es bei diesem Thema ja derzeit eher eher verbissen zu.

Neulich im Schnellbus fragte ich einen Sitznachbar nach der Station zum Aussteigen, der wußte es nicht. Für mich unerwartet, aber ganz selbstverständlich und sehr lebhaft antwortete mir da die Dame mit dem Vollschleier vor dem Gesicht, die neben ihm saß. Ich musste lachen, denn mir fiel Bill Ramsey ein, einer von den Ami-Besatzungssoldaten der 50er und 60er Jahre, die den Deutschen den Jazz beibrachten. Der sang 1961 den Hit von der „Zuckerpuppe von der Bauchtanzgruppe, von der ganz Marokko spricht ... die süße Biene mit der Tüllgardine vor dem Baby-Doll-Gesicht..“ Wenn ich um Juli zurück nach Deutschland gehe, nehme ich die nette Ninja-Dame im Bus in meiner Erinnerung mit. Zusammen mit Rudi natürlich. IK

